

Öffentliche Anhörung des Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft zur Reform der EU-Zuckermarktordnung am 8. November 2004 in Berlin

InfoZentrum Zuckerverwender (IZZ): Schaffung vom Wettbewerb im Zuckersektor muss zentrales Ziel aller Reformbemühungen sein

Das *InfoZentrum Zuckerverwender* (IZZ) ist ein Zusammenschluss der Hersteller Alkoholfreier Getränke, der Süßwarenindustrie, der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie sowie der Großbäckereien in Deutschland. Die zuckerverarbeitende Wirtschaft in Deutschland bietet rund 400.000 Menschen Beschäftigung und erwirtschaftete im Jahr 2003 mit gut 40 Milliarden Euro etwa zwei Prozent des deutschen Bruttosozialproduktes. Diese Branchen verarbeiten etwa 80 Prozent des in Deutschland konsumierten Zuckers.

„Zucker ist für unsere Unternehmen einer der wichtigsten Rohstoffe. Wir als Verarbeitungsindustrien stehen mit unseren Produkten im globalen Wettbewerb. Beim Rohstoff Zucker sind wir seit Jahrzehnten mit einer planwirtschaftlichen Marktordnung und einem eklatanten Mangel an Wettbewerb konfrontiert“, so Dietrich Oetzel (Präsidentenmitglied des Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e. V.), der die zuckerverarbeitende Wirtschaft in dieser Öffentlichen Anhörung vertritt.

Die jetzige Zuckermarktordnung stellt die zuckerverarbeitende Lebensmittelwirtschaft vor erhebliche Probleme. Überhöhte Rohstoffkosten für Zucker sind vor allem für exportorientierte Unternehmen ein gravierender Nachteil. Ein weiteres Festhalten an der Zuckermarktordnung wäre fatal: Die weitere Benachteiligung der zuckerverarbeitenden Lebensmittelwirtschaft würde zum Verlust von mehr Arbeitsplätzen in Deutschland führen als es in der gesamten Zuckerindustrie gibt. Dies gilt in besonderem Maße für die exportorientierten Unternehmen, denn der überhöhte Zuckerpreis und sinkende Exporterstattungen behindern die Exporte und erzeugen Druck zur Verlagerung von Standorten in Länder außerhalb der EU. Zahlreiche zuckerverarbeitende Unternehmen würden in den Bankrott getrieben, denn ohne die Erwirtschaftung von Exporterlösen kann die notwendige Auslastung in vielen Unternehmen nicht mehr erreicht werden. Mühsam aufgebaute Exportmärkte würden hierdurch zerstört.

Die zuckerverarbeitende Lebensmittelwirtschaft in Deutschland begrüßt die Pläne von EU-Agrarkommissar Fischler zur Reform der EU-Zuckermarktordnung als wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Weitere Reformschritte müssen jedoch zügig folgen, um Wettbewerb im Zuckersektor einzuführen, internationale Verpflichtungen erfüllen zu können und die Überproduktion einzudämmen.

Diese von EU-Kommissar Fischler angestrebten Ziele können nur zum Teil mit dem vorgestellten Eckpunktepapier erreicht werden.

Insbesondere ist die geplante Aufrechterhaltung des Quotensystems problematisch, weil es dabei bei den starren Marktstrukturen und einer deutlichen Überproduktion bleibt. Um die Zuckerproduktion an den am besten geeigneten Standorten der Gemeinschaft wettbewerbsfähig zu erhalten, muss das rigide Quotensystem auslaufen. Gleichzeitig muss der überhöhte Zuckerpreis mindestens um 40 Prozent gesenkt werden, um die zuckerverarbeitenden Unternehmen bei einem Wegfall der Exporterstattungen im internationalen Wettbewerb nicht zu benachteiligen. Eine Benachteiligung der exportierenden Wirtschaft ist zu erwarten, sollten die Exporterstattungen eingeschränkt werden, ohne einen Ausgleich durch eine ebenso hohe Preissenkung zu schaffen.

Deutschland wird bei Umsetzung der von der EU-Kommission vorgeschlagenen Maßnahmen zu den Profiteuren einer reformierten Zuckermarktordnung gehören. Neben Frankreich verfügt Deutschland über die besten Böden für den Rübenanbau, die deutsche Zuckerwirtschaft arbeitet hocheffizient. Durch die geplante grenzüberschreitende Handelbarkeit der Quote könnten Produktionsrechte aus anderen Staaten hinzugekauft werden. Dies ist vor allem für die deutsche Zuckerwirtschaft interessant, da hier der C-Zucker-Anteil sehr hoch ist. Durch die geplanten Ausgleichszahlungen in Höhe von 60 Prozent der Erlösminderungen, die Möglichkeit zum Anbau alternativer Kulturen und mit Zahlung der ab 2005 auch für Rübenflächen gezahlten Flächenprämie würden die Reformmaßnahmen für die Rübenbauern weitgehend einkommensneutral bleiben. Negative Auswirkungen auf die betroffenen Anbaugebiete in Deutschland sind ebenfalls nicht zu erwarten.

In Deutschland gäbe es bei einer Reform der EU-Zuckermarktordnung nur Gewinner:

- Rübenbauer und Zuckerindustrie könnten durch Quotenhandel ihre lukrative Produktion ausbauen
- die zuckerverarbeitende Industrie bliebe wettbewerbsfähig und könnte ihre Arbeitsplätze in Deutschland sichern
- die Europäische Union könnte ihre internationalen Verpflichtungen erfüllen und politischen Schaden abwenden
- Verbraucher würden deutlich entlastet
- wirtschaftliche Ineffizienzen würden beseitigt

Eine detaillierte Stellungnahme des *InfoZentrum Zuckerverwender* zum Eckpunktepapier der EU-Kommission sowie weitere Informationsmaterialien können im Internet unter www.izz-info.de abgerufen werden.